

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

60. Jahrgang.

Nr. 142.

Neuenbürg, Mittwoch den 10. September

1902.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 20 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. M 1.85, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks viertelj. M 1.45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile ober deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

### Amtliches.

## Bekanntmachung,

### Betreffend den Eintritt junger Leute in die Unteroffizier-Vorschulen und in die Unteroffizier-Schulen.

1. Die Unteroffizier-Vorschulen haben die Bestimmung, geeignete junge Leute von ausgeprägter Neigung für den Unteroffizierstand in der Zeit zwischen dem Verlassen der Schule nach beendeter Schulpflicht und dem Eintritt in das wehrpflichtige Alter darauf fortzubilden, daß sie für ihren künftigen Beruf tüchtig werden. Die Erziehung erfolgt unentgeltlich.

Die Ausbildung in den Unteroffizier-Vorschulen dauert in der Regel zwei Jahre. Die Aufnahme begründet die Verpflichtung, aus der Vorschule, unter Uebernahme der für die Ausbildung in einer Unteroffizierschule festgelegten besonderen Dienstverpflichtung, unmittelbar in die hierfür bestimmte Unteroffizierschule überzutreten und für jeden vollen oder auch nur begonnenen Monat des Aufenthaltes in der Unteroffizier-Vorschule zwei Monate, im Ganzen höchstens vier Jahre, über die gesetzliche Dienstpflicht hinaus im aktiven Heer zu dienen; für den Fall aber, daß ein Jüngling dieser Verpflichtung überhaupt nicht oder nicht in vollem Umfange nachkommen sollte, die auf ihn gewandeten Kosten, 405 M für jedes auf der Unteroffizier-Vorschule zugebrachte Jahr, ganz oder anteilsweise nach Verhältnis der erfüllten besonderen Dienstzeit zu der nicht erfüllten zu erstatten. Wird ein Jüngling als zum Unteroffizier ungeeignet aus der Unteroffizier-Vorschule entlassen, so ist er zur Erstattung der Kosten nicht verpflichtet.

Nach der in der Regel zwei Jahre dauernden Ausbildung in der Unteroffizierschule werden die in den Unteroffizier-Vorschulen vorgebildeten Unteroffizierschüler an Infanterie- und Artillerie-Truppenteile überwiesen, und zwar diejenigen Unteroffizierschüler, welche die Befähigung hierzu erworben haben, als Unteroffiziere. Die Aufnahme in eine Unteroffizier-Vorschule ist von folgenden Bedingungen abhängig:

Die Aufzunehmenden dürfen in der Regel nicht unter 15, aber nicht über 17 Jahre alt sein und sollen eine Körpergröße von mindestens 151 cm und einen Brustumfang von 70 bis 76 cm haben.

Sie müssen sich tadellos geführt haben, vollkommen gesund, im Verhältnis zu ihrem Alter kräftig gebaut, sowie frei von körperlichen Gebrechen und wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein, ein scharfes Auge, gutes Gehör und fehlerfreie (nicht stotternde) Sprache haben.

Sie müssen leserlich und im allgemeinen richtig schreiben, Gedrucktes (in deutscher und lateinischer Druckschrift) ohne Aufsatz lesen und in den vier Grundrechnungsarten bewandert sein.

Bettmäßer dürfen nicht aufgenommen werden.

Wer in eine Unteroffizier-Vorschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich, nachdem er mindestens 14 1/2 Jahre alt geworden ist, begleitet von seinem gesetzlichen Vertreter, persönlich bei dem für seinen Aufenthaltsort zuständigen Bezirkskommando vorzustellen und hierbei folgende Papiere vorzulegen:

- a) ein Geburtszeugnis (Amisblatt des k. Ministeriums des Innern von 1892 Seite 509),
- b) den Konfirmationschein bezw. einen Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion,
- c) ein Unbescholtenheits-Zeugnis der Polizei-Obrigkeit,
- d) etwa vorhandene Schulzeugnisse,
- e) eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung.

Der Bezirkskommandeur veranlaßt die ärztliche Untersuchung, die schulwissenschaftliche Prüfung und die Ausnahme einer schriftlichen Verhandlung über die oben unter Bff. III Absatz 3 erwähnte Verpflichtung, welche vom Vater oder Vormund mit zu unterzeichnen ist.

Die Einberufung erfolgt, insoweit Stellen frei sind, in der Regel nach vollendetem 15. Lebensjahre in die Unteroffizier-Vorschule in Weiburg im Oktober jeden Jahres durch Vermittlung des Bezirkskommandeurs.

II. Die Unteroffizierschulen haben die Bestimmung, junge Leute, welche sich dem Militärstand widmen wollen, zu Unteroffizieren heranzubilden. Die Erziehung erfolgt unentgeltlich.

Der Aufenthalt in der Unteroffizierschule dauert in der Regel drei, bei besonderer Brauchbarkeit zwei Jahre, in welcher Zeit die jungen Leute gütliche militärische Ausbildung und solchen Unterricht erhalten, welcher sie befähigt, bei sonstiger Tüchtigkeit auch die bevorzugteren Stellen des Unteroffizierstandes (Feldwebel etc.), des Militär-Verwaltungsdienstes (Bahlmeister etc.) und des Jivildienstes zu erlangen.

Ueberweisungen von württembergischen Unteroffizierschülern erfolgen nur an Infanterie- und Artillerietruppentelle des XIII. (Königlich Württembergischen) Armeekorps.

Der in die Unteroffizierschule Einzustellende muß mindestens 17 Jahre alt sein, darf aber das 20. Jahr noch nicht vollendet haben.

Der Einzustellende soll mindestens 154 cm groß, vollkommen gesund, frei von körperlichen Gebrechen, sowie wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein und die Brauchbarkeit für den Friedensdienst der Infanterie besitzen.

Der Einzustellende muß sich tadellos geführt haben, lateinische und deutsche Schrift mit einiger Sicherheit lesen und schreiben können und die ersten Grundlagen des Rechnens mit unbenannten Zahlen kennen.

Der Eintritt in eine Unteroffizierschule kann nur dann erfolgen, wenn sich der Freiwillige zuvor verpflichtet, nach erfolgter Ueberweisung aus der Unteroffizierschule an einen Truppenteil noch vier Jahre im aktiven Heer zu dienen.

Wer in eine Unteroffizierschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich bei dem Bezirkskommandeur seines Aufenthaltsorts persönlich zu melden und hierbei folgende Papiere vorzulegen:

- a) einen von dem Abldvorsitzenden der Ersapkommission seines Aushebungsbereichs (in Stuttgart der Stadtdirektor, auswärts der Oberamtmann) ausgestellten Meldechein,
- b) den Konfirmationschein bezw. einen Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion,
- c) etwa vorhandene Schulzeugnisse,
- d) eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung.

Die Einstellung von Freiwilligen in die Unteroffizierschulen findet alljährlich zweimal statt, im Monat Oktober im Monat April.

Neuenbürg, den 3. September 1902.

K. Oberamt.  
Kälber.

Forstbezirk Herrenalb.

## Weg-Sperre.

Wegen Anrücken von Stammholz im Staatswald Mauzensteig ist in der Zeit vom 12. bis 17. Septbr. der Verkehr auf der Mauzensteig, dem Sigweg und dem Pfahlwaldweg gefährdet und deshalb verboten.

Neberberg.

## Stochholz-Verkauf.

Am Montag den 15. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr bringt die Gemeinde aus Enzwald: 340 Nm. Stochholz auf hiesigem Rathaus zum Verkauf. Liebhaber sind eingeladen. Den 7. September 1902.

Schultheißenamt.

Neuenbürg.

## Wiesen-Verpachtung.

Die der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen Wiesen im „Breiten Thal“ (ca. 52 Morgen) werden am Dienstag den 16. September d. J., vormittags 10 Uhr auf 10 Jahre öffentlich verpachtet. Die Verpachtungsbedingungen können auf der Stadtschultheißenamtskanzlei eingesehen werden. Den 9. September 1902.

Gemeinderat.  
Vorstand Stirn.

### Privat-Anzeigen.

## Aussichtsturm Langenbrand Arbeits-Vergebung.

Die Sektion Neuenbürg des württ. Schwarzwaldvereins beabsichtigt in der Nähe von Langenbrand einen Aussichtsturm zu erbauen und sollen die hierzu nötigen Arbeiten sofort vergeben werden.

Es sind erforderlich:  
Maurer bezw. Beton-Arbeiten, Zimmerarbeiten, Schmiede- bezw. Schlosserarbeiten. Pläne, Beschrieb und Bedingungen liegen im Rathaus in Höfen auf und sind Offerte für die einzelnen oder die Gesamtarbeiten bis zum 18. d. M. an das Schultheißenamt Höfen einzureichen. Sektion Neuenbürg des württ. Schwarzwaldvereins.

Zum sofortigen Eintritt suche einen tüchtigen, soliden

## Säger

für Walzgatter oder comb. Kreis-säge.

Heinrich Common,  
Sägerwerk Bröhlingen.

### Contobüchlein

in allen Sorten bei C. Meeb.

Calmbach, 9. September 1902.

## Todes-Anzeige.



Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unsere liebe, treubeforgte Mutter

## Wilhelmine Seyfried,

alt Wösslswirtin,

im Alter von nahezu 58 Jahren nach langem Leiden sanft in dem Herrn entschlief.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Der Sohn: Paul Seyfried, Calmbach.

Die Tochter: Mina Blumenthal,  
geb. Seyfried, Wildbad.

Beerdigung am Donnerstag den 11. ds., nachmittags 2 Uhr.



Neuenbürg.

# Programm

für die

## Einweihung der Turnhalle

am Sonntag den 14. September.

Vormittags: Empfang der auswärtigen Turner durch den Turnverein.

11<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—12 Uhr: Musikalische Unterhaltung auf dem Marktplatz.

1 Uhr: Festzug durch die Stadt auf den Turnplatz.

2 Uhr: Einweihung der Halle. Hierauf: Schauturnen und Stabübungen; gefellige Unterhaltung auf dem Turnplatz.

7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Ball.

Entré 50  $\mathcal{M}$ .

Damen und Eingeladene frei.

Andern Tags findet auf dem „Maienplatz“ ein

## Kinderfest

statt. Die Kinder sammeln sich um 1 Uhr vor dem Schulhaus zum Zug auf den „Maienplatz“.

Die verehrl. Einwohnerschaft wird gebeten, ihre Häuser zu schmücken.

## Chr. Paul Rau,

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen, Wildberg empfiehlt:

**Obstmühlen mit Steinwalzen,  
Obstpressen mit Eisen-, Stein- oder Holzriet,  
Pressen mit Spindel von oben,**

feststehend und fahrbar, sowie sämtliche andere landwirtschaftliche Maschinen.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 9. Sept. Zu dem Bericht aus Nagold in Nr. 141 d. Bl., betreffend den Zuchtviehkauf in der Schweiz, können wir nachtragen, daß auch zwei Originalzuchtfarren der Simmenthaler Rasse für den Bezirk Neuenbürg angekauft worden sind, nämlich von Farrenhalter Pfrommer-Dennach und Hr. Gräfenhausen. Die Preise sind gegenüber den landläufigen nicht sehr verschieden und belaufen sich auf je rund 450  $\mathcal{M}$ . bei einem Alter der Tiere von 14 Monaten. Das günstige Ergebnis des Zuchtviehkaufs ist beachtenswert.

Calw, 9. Septbr. Wider Erwarten wird unsere Stadtschultheißenwahl sehr ruhig verlaufen. Es sind nur 2 Kandidaten vorhanden, Amtmann Konz und Verwaltungsaktuar Staudenmayer. Wahlkomitees wurden nicht gebildet; die Wahl bleibt dem freien Ermessen der Wählerschaft überlassen. Die politischen Parteien haben sich ebenfalls der Wahlagitacion enthalten; keine Partei hat einen der Kandidaten auf den Schild erhoben, somit wird sich die Wahl ohne politischen Hintergrund abspielen.

Teinach, 9. Sept. Das Bad Teinach ist von dem seitherigen Besitzer Brake um 1 850 000 Mark an E. Boffardt aus Zürich, hinter dem ein Konsortium Stuttgarter Herren steht, verkauft und der Verkauf heute vormittag schon notariell abgeschlossen worden. Der nunmehr endgültige Verkauf des Bades Teinach wird letzterem einen neuen Aufschwung sichern, und nicht nur die Gemeinde Teinach selbst, sondern auch zahlreiche frühere Badegäste des reizend gelegenen Teinach werden diese Nachricht mit Genugthuung vernehmen.

Neuenbürg, 8. Sept. Was uns besonders an die baldige Herbstzeit erinnert, das ist die große Stille in der Vogelwelt. Die Vögel haben ihr schönes Hochzeitskleid abgelegt, nachdem die Flitterwochen vorüber und die Liebesglut erloschen war, ihr Gesang verstummte, ihr lustiger Flug erlahmte, ihre Federn fielen aus, um durch andere ersetzt zu werden. Während der Mauerzeit, die ihnen ein neues Winter- und Reisefleid bringt, kränkeln sie und erst wenn

dieselbe vollendet, beginnt noch einmal für kurze Zeit ein fröhliches Leben in der Vogelwelt. Viele von ihnen versuchen noch einmal, ihre Stimmen zu leisen, zärtlichen Tönen, gleichsam als ob sich in die Sehnsucht nach dem fernem Süden der Abschiedsschmerz mischte und nun findet auch schon die Sammlung zu größeren Scharen statt, welche durch Lokation zusammengerufen werden. Schon im August haben uns verlassen der Kuckuck, die Wachtel, die Grasmücke, der Storch, die Möwe und die Mauer- und Feldschwabe. Im September folgen die Nachtigallen, die Wiebchöpfe, die Schwalben und Kraniche, bis im Oktober auch die Stare, Lerchen und Rotschwänzchen abziehen. Manche Vögel ziehen einzeln, andere in großen Scharen; die einen in unabsehbaren langen Reihen, wie die Schwalben, Maien und Bachstelzen, andere in schiefer Linie, wie die Reiher, Kiebitze, Möwen, noch andere in Form eines Kreises, wie Kraniche, wilde Gänse und Enten. Die Störche ziehen in weiten Kreisen, während die Stare in wilden Wirbeln fliegen. Den Vortrab bilden die älteren, kinderlosen Vögel, die im Brüten unglücklich waren, dann folgt der große Haufe mit der diesjährigen Jugend und zuletzt kommen die Kranken und Schwachen mit den verspäteten Brutten. Ihr Winteraufenthalt ist an den Ufern des Nil und in den Steppen Nordafrikas und Arabiens, aber dort singen sie nicht und ihre Lieder erschallen erst wieder, wenn sie in die alte Heimat zurückkehren und ihr Nest bauen.

### Deutsches Reich.

#### Die polnische Frage.

In ganz unverhofft glänzender und eindrucksvoller Weise ist der 4tägige Besuch des Kaisers und der Kaiserin in der Stadt Posen verlaufen, daß festliche Ereignisse hat sich thatsächlich hierdurch zu einer bedeutsamen Demonstration für das von der polnischen Hochflut immer mehr bedrängte Deutschland in den Ostmarken des Reichs gestaltet. Die von ängstlichen Gemütern befürchteten polnischen Gegenlandgebungen sind ausgeblieben, abgesehen von belanglosen Manifestationen, wie z. B. dem Fernbleiben der polnischen Mitglieder des Magistrats und des

Stadtverordneten-Kollegiums von Posen beim Erscheinen der Majestäten im Ständehause, störende oder peinliche Zwischenfälle während der Posener Kaiserfeste waren überhaupt nicht zu verzeichnen. Es fragt sich allerdings nun noch, inwieweit die Erwartung, daß der Kaiserbesuch in Posen eine nachhaltige Stärkung der Stellung des Deutschthums der Ostmarken bewirken werde, auch in Erfüllung gehen wird, denn es müssen selbstverständlich noch weitere Faktoren hinzukommen, um dem Auftreten des Kaisers in der Hauptstadt der Provinz Posen den erforderlichen politischen Nachdruck zu verleihen. Was da zu thun ist, dies ist von Kaiser Wilhelm in seiner Rede vor den versammelten Mitgliedern des Posener Provinziallandtages bereits angedeutet worden.

Gewiß, wenn die polnische Bevölkerung Preußens, besonders der polnische Kaufmanns- und Geschäftsstand, sowie der Handwerker- und Bauernstand, begreifen lernte, daß das, was ihr von ihren Verhaspern in Wort und Schrift immer vorgepredigt wird, daß geplant sei, ihr katolisches Bekenntnis anzutasten und weiter ihre nationalen Eigenheiten und Gepflogenheiten möglichst zu unterdrücken, purer Schwindel ist, dann würde die polnische Frage für Preußen und Deutschland von selbst verschwinden. Aber es steht leider nur zu sehr zu befürchten, daß das Kaiserwort von Posen bei den Polen eindrucklos verhallen wird, daß sie nach wie vor vielmehr den Agitatoren willig Gehör geben, welche in den preussischen Polen immer mehr die Vorstellung zu erwecken suchen, sie seien Unterdrückte und Verfolgte.

Darum wird es wohl auch fernerhin die unvermeidliche Pflicht der preussischen Regierung bleiben, den Polen endlich mit aller Strenge klar zu machen, daß sie preussische Staats- und deutsche Reichsbürger sind und als solche ihren Verpflichtungen ebenjogut und in jeder Beziehung nachzukommen haben, wie ihre deutschen Mitbürger. Natürlich gehören dann auch pflichtgetreue Beamte zur vollständigen Ausführung der ihnen von der Zentralstelle aus zugehenden Anweisungen, während es schließlich an den Deutschen in den Ostprovinzen Preußens ist,

## Albert Neugart

in Neuenbürg

empfiehlt

### Crystallzucker

in 100 kg Säcken zu  $\mathcal{M}$ . 28 per Ztr.

### Randi,

goldgelb, großgesteint in 25 kg Kistchen zu  $\mathcal{M}$ . 17, 75 per Kist.

### Korinthen und Rosinen

in frischer Ware zur Weinbereitung billigt.

Neuenbürg.

### Wohnungsgesuch.

Eine freundliche Wohnung von 4—5 Zimmern, sucht per 1. Okt. Zu erfragen bei Fr. Sarcher.

Es werden

### 6000 $\mathcal{M}$ .

gegen Pfandsicherheit auf ein neues Haus und Acker von pünktlichem Zinszahler gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

### Eierteigwaren

Spez.: Hausmacher-Eiernudeln

in anerkannt vorzüglicher Qualität empfiehlt

Emil Abel, Pforzheim, Eierteigwarenfabrik.

Neuenbürg.

### Wohnung zu vermieten,

4 oder 5 Zimmer mit Zubehör auf 1. Oktober bei

Theodor Weiß.

### Ein kräftiger Junge,

der die Brot- und Feinbäckerei gründlich erlernen möchte, kann sofort eintreten bei

Adolf Theurer, Brot- u. Feinbäckerei, Kurort Schömberg.

Birkenfeld.

Schönes, trockenes

### Kirschbaumholz

verkauft

Johannes Hirschler.

Neuenbürg.

### Blumenpapiere

in allen Farben billigt bei

C. Meeh.

Anerkannt feine Fabrikate!



Überall zu haben!



bürg.  
vermieten,  
mit Zubehör auf  
Theodor Weis.  
r Junge,  
einbäderei gründ.  
kann sofort ein.

u. Feinbäderei,  
Berg.  
feld.

umholz

Sörtschler.

org.  
papiere  
billigst bei  
C. Mech.

e Fabrikate!



haben!

on Posen beim  
Ständehause,  
alle während der  
haupt nicht zu  
dungs nun noch  
r Kaiserbesuch  
ng der Stellung  
bewirken werde,  
denn es müssen  
Faktoren hinzu-  
Kaisers in der  
en erforderlichen  
n. Was da zu  
ilhelm in seiner  
Mitgliedern des  
reits angedeutet

Bevölkerung  
he Kaufmanns-  
andwerker- und  
h das, was ihr  
Schrift immer  
ihre katholische  
ihre nationalen  
möglichst zu  
dann würde  
i und Deutsch-  
Aber es steht  
daß das Kaiser-  
en eindrucklos  
ie vor vielmehr  
ben, welche in  
hr die Vorjell-  
en Unterdrückte

ernerhin die un-  
hen Regierung  
aller Strenge  
des Staats- und  
als solche ihren  
jeder Bezieh-  
ihre deutschen  
m auch pflicht-  
Ausführung  
aus zugehenden  
efhlich an den  
Preußens ist,

auch das ihrige zu thun und durch einen engen nationalen Zusammenhluß, ohne Rücksicht auf die politische Parteistellung, die Bemühungen der Regierung, der Polengefahr Herr zu werden, zu unterstützen. Kommen dann noch positive Maßregeln zur Sicherung des deutschen Charakters der Ostmarken hinzu, so mag man wohl mit einer gewissen Berechtigung hoffen, daß der Kampf zur Zurückdrängung der polnischen Hochflut die wünschenswerten Wirkungen zeitigen werde.

Der Kaiser und die Kaiserin verweilten nach der Rückkehr aus Frankfurt a. O. bis zum Dienstag Vormittag wieder im Neuen Palais bei Potsdam, worauf die Majestäten nach Sonnenburg anlässlich der Kaisermanöver zwischen dem 3. und dem 5. Armeekorps abreisten.

Berlin, 8. Sept. Zur Abendtafel bei Ihren Majestäten war am Samstag Carl of Vondale geladen; zur gestrigen Abendtafel die großbritannischen und amerikanischen Offiziere, welche den Kaisermanövern beiwohnen. Heute Abend um 7 Uhr findet bei Ihren Majestäten ein Diner in der Jaspisgalerie im Neuen Palais statt, wozu die an den Manövern teilnehmenden Fürstlichkeiten und fremden Offiziere geladen sind. Morgen früh 4 Uhr begiebt sich der Kaiser vom Neuen Palais ins Manövergelände.

Der Reichskanzler Graf Bülow ist von Posen nach Nordeney zurückgekehrt. Hierbei hielt er sich kurze Zeit in der Reichshauptstadt auf, wo er mit einzelnen Ministern konferierte und sich von den Vertretern verschiedener Ressorts Vorträge halten ließ.

Berlin 6. Sept. Lord Roberts, der bei der heutigen Kaiser-Parade in Frankfurt a. O. das Band zum Schwarzen Adlerorden trug, und die übrigen englischen Offiziere trafen dem Lokal-Anzeiger zufolge in Begleitung des Militär-Attachés Colonel Webers und der ihnen zugeteilten deutschen Offiziere kurz vor 1 Uhr von der Parade wieder hier ein, entzückt über den lebenswürdigen Empfang von Seiten des Kaisers. Von dem ihnen gebotenen militärischem Schauspiel waren sie sehr befriedigt. Das Wetter war ausgezeichnet. Die Haltung der Truppen war, wie sie sagten, vollendet. Heute Abend besuchte Lord Roberts, der ein großer Musikfreund ist, wiederum die Oper, während die anderen Herren den zoologischen Garten besichtigten werden. Morgen nach dem Gottesdienst sind sie beim Major Grafen Hödern im Kasino der Garde-Kürassiere zum Frühstück geladen, dann folgt eine Rundfahrt durch den Grunewald.

Berlin, 6. Sept. Verschiedene Blätter melden übereinstimmend, daß der russische Gouverneur Tschertkoff sich in Posen durchaus nicht taktvoll benommen habe. Er soll eine ziemlich steife und kühle Haltung zur Schau getragen, in dem stockpolnischen Hotel „Bazar“ gewohnt, seine Fenster am Einweihungstage nicht illuminiert und mit der Polen in polnischer Sprache fraternisiert haben. Die Polenblätter behaupten nun, Zurückhaltung sei ihm von Petersburg aus vorgezeichnet worden.

Berlin, 7. Sept. Die „Kreuztg.“ meldet: Aus Anlaß der Posener Kaiseritage schenkte der Kaiser dem Liegnitzer Grenadier-Regiment ein Gemälde aus dem Nachlaß Kaiser Wilhelms I., welches das erste Wiedersehen des Königs mit seinem Regiment am Abend der Schlacht von Königgrätz von Maler Röschling darstellt. Bei der Uebergabe des Gemäldes im Generalkommando zu Posen sagte der Kaiser: Es ist dies das Gemälde, das das Offizierskorps seinem Chef am Tage des 70 jährigen Jubiläums als Regimenteinhaber in Liegnitz überreichen wollte und nachher in Berlin übergeben mußte, da der Gesundheitszustand des Kaisers die Uebergabe in Liegnitz unmöglich machte. Das Gemälde sei eine seiner letzten Freuden gewesen. Er wolle es jetzt dem Offizierskorps wieder zustellen, das wie kein anderes dem Herzen seines Großvaters nahe gestanden habe. Der Kaiser schenkte ferner eine Bronzestatuette Wilhelms I. als jugendlicher Prinz, zur Zeit, wo ihm das Regiment verliehen wurde.

Berlin, 8. Septbr. Der königliche Hof legte für die Herzogin Albrecht von Württemberg, Erzherzogin von Oesterreich, Trauer bis zum 16. September an.

Berlin, 9. Septbr. Die Morgenblätter melden: Die Leiche Birchows ist gestern Abend vom Sterbehause nach dem Rathaus überführt worden.

Berlin, 9. September. Mit großen Ehren bereitete heute die Stadt Berlin ihrem Ehrenbürger Rudolf Birchow eine Trauerfeier im Festsaal des Rathauses. Alle Räume waren mit Vorbeer und Palmen geschmückt. Als Vertreter des Reichskanzlers erschien der Chef der Reichskanzlei, Conrad. Prediger Kirms hielt die Gedächtnisrede. Sodann bildete sich der mächtige Trauerzug, der die sterblichen Ueberreste Birchows durch die Stadt zum Matthäikirchhof geleitete. Der fast eine halbe Stunde lange Trauerzug langte gegen 3 Uhr am Friedhof an. An der Gruft sprach der Geistliche kurze Worte und segnete die Leiche ein.

Berlin, 8. Sept. Ueber die schnelle Erledigung, welche der Marcomannia-Zwischenfall durch das Eingreifen des „Panther“ gefunden hat, liegt hier folgende weitere amtliche Nachricht vor. Der Kommandant des „Panther“, Korvettenkapitän Eckermann, hatte Befehl erhalten, das seeräuberische Kanonenboot „Crète-a-Pierrot“ aufzubringen. Der „Panther“ begab sich deshalb von Port-au-Prince nach Gonaves, wo er den „Crète-a-Pierrot“ vollkommen überraschte. Es wurde nunmehr vom deutschen Kommandanten folgendes Ultimatum gestellt: die Flagge innerhalb einer Viertelstunde zu streichen, das Schiff zu verlassen und keinerlei Gefechtsvorbereitungen zu treffen, sonst erfolge sofortiger Angriff. Der „Panther“ hatte schon vorher klar zum Gefecht gemacht. Die Flagge wurde hierauf innerhalb der gegebenen Frist gestrichen und der „Crète“ von den Mannschaften verlassen. Der „Panther“ hatte die Absicht, den „Crète“ ins Schlepptau zu nehmen. Kurz darauf erfolgte eine, offenbar von der Mannschaft des „Crète“ absichtlich hervorgerufene Explosion der hinteren Pulverkammer des „Crète“, welche das Achterschiff zerstörte und in Brand setzte. Hierdurch wurde die Beschlagnahme unmöglich, da weitere Explosionen nicht ausgeschlossen waren. Da außerdem hierin ein feindlicher Akt erblickt werden mußte und die Vordergeschütze noch gebrauchsfähig waren, ließ der Kommandant des „Panther“ auch die vordere Pulverkammer und die Kessel durch Granatfeuer zur Explosion bringen. Als dies geschehen war, brach der „Crète“ auseinander und sank. Der Admiral befand sich bei den Rebellen an Bord. Der Ort Gonaves ist in Händen der Rebellen.

Wiederholt ist in letzter Zeit die Frage erörtert worden, welcher von den beiden bekannten deutschen Schnelldampfern, dem Hamburger Dampfer „Deutschland“ und dem „Kronprinz Wilhelm“ des Norddeutschen Lloyd in Bremen der schnellere ist. Bei der vor kurzem von dem letzteren Dampfer zurückgelegten Reise, auf welcher er angeblich eine Geschwindigkeit von 23,53 Knoten gegen 23,51 Knoten der „Deutschland“ erzielte, stellte sich insofern ein Irrtum heraus, als infolge eines Rechenfehlers die Geschwindigkeit nicht 23,53 sondern 23,47 Knoten im Durchschnitt betrug. Richtig ist somit, daß die „Deutschland“ auf ihrer besten Reise noch ein um einen winzigen Bruchteil eines Knoten günstigeres Resultat erzielte, was auf die Zeitdauer berechnet für die ganze Reise von New-York bis zum englischen Kanal einen Unterschied von einigen Minuten ergibt. Die Differenz ist so belanglos, daß tatsächlich beide Schiffe als gleichwertig angesehen werden müssen umso mehr, als der minimale Unterschied von dem „Kronprinz Wilhelm“ schon auf der nächsten Reise überholt werden kann. Erfreulich aber ist der Umstand, daß die drei schnellsten Schiffe der Handelsflotte, „Deutschland“, „Kronprinz Wilhelm“ und „Kaiser Wilhelm der Große“ der deutschen Flotte angehören.

Die Bewegung unter den deutschen Städteverwaltungen zu Gunsten eines Einschreitens der betreffenden Landesregierungen bei der Reichsregierung wegen Wiederöffnung der Reichsgrenzen für die Schlachtwieheinfuhr nimmt noch immer zu. Noch jeder Tag bringt die Nachricht, daß diese und jene städtische Vertretung eine Resolution wegen Wiederaufhebung des Vieheinfuhrverbotes in Hinblick auf die ein-

getretene Fleischsteuerung gefaßt habe. Der Erfolg dieser Schritte, die Einzelregierungen zum Eintreten beim Reichskanzler und im Bundesrate für die Aufhebung der Grenzsperrung gegen ausländisches Schlachtwiehe zu bewegen, bleibt indessen noch abzuwarten. Auch wenn eine Kundgebung des Reichstages nach seinem Wiederauftreten, im Oktober zu Gunsten der Beilegung des Vieheinfuhrverbotes erfolgen, so wäre es doch noch ungewiß, ob der Bundesrat sich alsdann zu der gewünschten Maßnahme bequemen würde.

Baden-Baden, 8. Sept. Eine sozialdemokratische Wahlkreis-Konferenz stellte für den 8. badischen Reichstagswahlkreis Apotheker Ludwig Baden als Kandidaten auf.

Frankfurt a. M., 8. Sept. Nach einer Meldung der „Frl. Ztg.“ aus New-York hat in dem New-York-Bostoner Regierungspulvermagazin eine Explosion stattgefunden, bei der viele Personen getödtet worden sein sollen.

Württemberg.

Kirchheim u. T., 7. Sept. Der König wird voraussichtlich am 21. September ds. J. der hiesigen Bezirksgewerbeausstellung den zugehörigen Besuch abstatten.

Kirchheim u. T., 7. Sept. Der Verband der württ. Gewerbevereine hielt heute hier seinen 44. Verbandstag ab, verbunden mit dem 50jährigen Jubiläum. Der Besuch des Verbandstages war außerordentlich lebhaft. Minister v. Bischoff ließ durch Regierungsrat Wendel, die Zentralstelle für Handel und Gewerbe durch Regierungsrat Schmidt Glückwünsche entbieten. Die ehemaligen Vorstände des Verbandes, Privatier Stähle-Stuttgart und Rechtsanwalt Dywald l.-Ulm, wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Reallehrer Eisele-Göppingen erstattete als Verbandssekretär den Jahresbericht, Abgeordneter Professor Dr. Hieber sprach in überaus glücklicher Weise und unter starkem Beifall über das Submissionswesen, worauf die Versammlung eine Resolution beschloß, die Gemeinden und Körperschaften möchten sich möglichst den staatlichen Submissionsbedingungen anschließen. Zur Frage der Petroleumankas auf den württ. Bahnhöfen wurde keine Stellung genommen, dagegen wurde die Einführung des Postschekverfahrens als ein dringendes Bedürfnis bezeichnet und ferner die Regierung gebeten, sie möchte das württ. Post-einzahlungsfouvert für das ganze Reichspostgebiet befürworten.

Kirchheim u. T., 8. Septbr. Der Verbandstag der württ. Gewerbevereine nahm in seiner heutigen Schlußsitzung nach einem eingehenden Referat des Schreinermeisters Uebel-Viberach über den Befähigungsnachweis im Baugewerbe folgende Resolution mit großer Mehrheit an: „Der Verbandstag württ. Gewerbevereine erblickt in der Einführung des Befähigungsnachweises einen großen Rückschritt in der freien Entwicklung des Handwerks. Der Entwurf ist deswegen in allen seinen Teilen abzulehnen.“ Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde sodann der bisherige Vorstand unter großem Beifall wiedergewählt und Blaubeuren zum nächsten Ort des Verbandstages bestimmt.

Stuttgart, 8. Sept. Seit letzten Donnerstag ist der Holz- und Kohlenhändler Fr. Kade, Alexanderstr. 34., verschwunden. Da Kade über nervöses Kopfschmerz klagte, sind die Angehörigen in großer Sorge um ihn. Etwaige Auskunft über sein Verbleiben wolle man an seine Familie gelangen lassen. Kade ist von mittlerer Größe und hat schwarzmelirteten, starken, herabhängenden Schnurrbart; er ist 55 Jahre alt.

Stuttgart, 5. Septbr. Wie dem Südd. Korrespondenzbureau berichtet wird, haben die am 7. und 8. Aug. im Lande niedergegangenen Hagelwetter weit mehr Schaden verursacht, als dies in der Öffentlichkeit bekannt wurde. Von Hagelschlag heimgejucht wurden 14 Oberämter mit 178 Markungen. Besonders schwer betroffen wurden die Oberämter Neresheim, Niedlingen und Viberach. Zahlreiche, aber nicht so schwere Schäden haben die Oberämter Ulmungen, Kalen, Heidenheim Gaildorf, Nürtingen, Saulgau und Ehingen zu verzeichnen. Annähernd Totalschaden haben Seelkirch und Alleshaußen D.A. Niedlingen, ebenso Ahmannshardt, Attenweiler, Röhrwangen



DA. Wiberach, sowie Barthausen, Ebnat und Dorfmerkingen zu verzeichnen. Die Gemeinde Neysingen DA. Wiberach wurde dieses Jahr 4mal von Hagelschlag heimgesucht. In verschiedenen Ortsschaften der Oberämter Niedlingen, Wiberach und Ehingen, welche schon im Monat Juli beschädigt wurden, ist die Ernte am 8. August teilweise total vernichtet worden. Die verheerenden Hagelwetter werden von den Beschädigten umso mehr empfunden, als der Stand der Früchte zu den größten Hoffnungen berechtigte. Der durch die Hagelwetter verursachte Schaden übersteigt 1 Million Mark.

Der Stand der Weinberge im Stuttgarter Thal kann als sehr gut bezeichnet werden. Besonders die am häufigsten angepflanzten Trollinger lassen reichen Ertrag erwarten; auch Portugieser stehen im allgemeinen ausgezeichnet und haben nur vereinzelt durch die Kälte etwas gelitten. Die Trauben beginnen sich zu färben; selbst auf der Winterseite ist die Entwicklung eine überraschend gute.

Stuttgart, 5. Sept. Wie aus dem sehr zahlreichen Auftreten der Wespen schon jetzt ersichtlich ist, bekommen wir ein sog. Wespenjahr. Da diese Tiere sehr großen Schaden an den Baumfrüchten und auch an den Trauben verursachen, dürfte allerseits mehr zur Vertilgung dieser schädlichen Tiere gethan werden als bisher.

Cannstatt, 8. Septbr. Bei der heutigen Versteigerung der Wirtschaftsplätze auf dem Volksfestplatz wurden 12620 M. gelöst. Die Beteiligung war eine rege.

Ehlingen, 5. Sept. In einer vorgestern abend abgehaltenen sozialdemokratischen Parteiverammlung wurde der bisherige Abgeordnete Schlegel wieder einstimmig als Kandidat für den 5. württembergischen Wahlkreis des Reichstags aufgestellt.

Ulm, 9. Septbr. Im nahen Jungingen brachte der 13jährige Sohn des Mesners Köhle am Samstag seine Hand in das Goppelzahnwerk. Der schwerverletzte Knabe mußte in die hiesige Karl-Oligabehelanstalt verbracht werden, wo ihm sämtliche Finger der schrecklich zugerichteten Hand mit Ausnahme des Daumens amputiert wurden.

Vaihingen a. G., 8. Sept. Heute nachmittag ereignete sich im benachbarten Enzweihingen ein gräßliches Unglück. Der verheiratete jüngere Teilhaber der Dampfzegielei Gebr. Trostfel wurde beim Anlegen eines Riemens auf die Transmissions von dieser erfaßt, in Stücke zerrissen und sofort getötet. Der Familie des fleißigen erst 36jährigen Mannes wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Schrozberg, 9. Sept. Heute Nachmittag gegen 3 Uhr entstand hier Großfeuer. Bis jetzt (5 Uhr abends) sind 7 Wohnhäuser und 4 Scheuern dem Feuer zum Opfer gefallen. Die meisten Abgebrannten sind nicht versichert.

Stuttgart. (Landesprodukt-cab. se.) Bericht vom 8. Sept. von dem Bo. (ar.) K. v. Leeglinger. In Folge des heutigen Seaisraummarkts ist die Börse gut besetzt. Nachfrage besteht nach trockenen Auslandsfrüchten bei sich gleich bleibenden Preise. Wehlpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sol: Wehl Nr. 0: 28 M. 50 J bis 29 M. — J, Nr. 1: 26 M. 50 J bis 26 M. — J, Nr. 2: 25 M. — J bis 25 M. 50 J, Nr. 3: 23 M. 50 J bis 24 M. — J, Nr. 4: 20 M. 50 J bis 21 M. — J, Suppengries 28 M. 50 J bis 29 M. — J Kleie 9 M.

**Ausland.**

Petersburg, 5. Sept. In einer Besprechung der Posener Feste und der beim Bankett in Posen gehaltenen Toaste sagen die Nowosti, die Posener Reise des Kaisers habe den Charakter einer russenfreundlichen Kundgebung erhalten und könne als Epilog zu der Revaler Zusammenkunft betrachtet werden. Die Wirschewija Wjedomosti meinen, die vom deutschen Kaiser auf den Kaiser von Rußland ausgebrachten Toaste, sowie der herzliche Empfang, den der deutsche Kaiser den Vertretern der russischen Armee bereitet hat, würden ohne Zweifel in allen Schichten der russischen Bevölkerung mit dem Gefühl tiefer Befriedigung aufgenommen.

Vemberg, 5. Sept. Die Posener Rede des deutschen Kaisers wird zwar seitens der polnischen Blätter nicht sonderlich freundlich kommentiert, dieselben gestehen aber zu, daß die Rede gegen

über der Marienburger beruhigend wirken dürfte. Der Erzbischof von Stablawski wird dagegen heftig angegriffen, weil er an dem Empfange beim Kaiser teilgenommen hat. Das Verhalten des Erzbischofs müsse im desamten Polenium einen traurigen Eindruck machen.

Brüssel, 8. Sept. „Petit Bleu“ bestätigt aus zuverlässiger Quelle, daß die Schritte der Burengenerale bei der englischen Regierung auf hartnäckigen Widerstand gestoßen seien. Botha, de Wet und Delarey waren zwar auf Ablehnung ihrer Forderungen gefaßt gewesen, hatten aber Gewicht darauf gelegt, daß diese Ablehnung amtlich bekundet werde; nunmehr würden sie sich an die europäischen Nationen und an die Vereinigten Staaten von Nordamerika wenden mit der Bitte, ihnen bei der Wiederaufrichtung ihrer Nationalität behilflich zu sein. Ein dahingehender Aufruf würde demnächst veröffentlicht werden. Die drei Generale, berichtet das Blatt weiter, verlassen London am Dienstag Abend. Sie werden am Mittwoch im Haag und Donnerstag in Amsterdam eintreffen, wo ihnen große Ehrungen bevorstehen. In Brüssel sollen am Freitag bei der Ankunft der drei Burenführer ebenfalls Kundgebungen stattfinden. General Delarey sei unwohl, doch dürfe er, sofern keine Verschlimmerung seines Zustandes eintritt, die Reise mitmachen. Die Behauptung englischer Blätter, daß zahlreiche Burenfamilien nach den deutschen Gebieten in Südafrika und nach Angola übersiedeln, sei falsch. Die Buren würden Transvaal und den Oranjesreistaat nicht verlassen, sondern im Interesse ihrer Rasse in der Heimat verbleiben.

London, 8. Sept. Der König und die Königin gingen heute in Invergordon an Land und begaben sich nach Balmoral, wo sie um 5 Uhr abends eintrafen und auf diese Weise die Kreuzfahrt um die westlichen und nördlichen Küsten Englands schlossen. In Aberdeen erklärte der König, daß die Kreuzfahrt ihm aufs beste bekommen sei.

Barcelona, 8. Sept. Gestern kam es hier zu Ruhestörungen, die man anarchistischen Untrieben aus Anlaß des Jahrestages der Ermordung Mac Kinkels zuschreibt. 7 Personen wurden verwundet; 6 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Alexandria, 8. Sept. Am vergangenen Samstag kamen in Aegypten 1242 Erkrankungen an Cholera vor, davon 20 in Alexandria.

New-York, 8. Septbr. Man sagt, die Geldmagnaten hätten Roosevelt gedroht, ihn bei der nächsten Präsidentenwahl nicht wieder als Kandidaten aufzustellen, wenn er den eingeschlagenen Weg fortsetze.

New-York, 7. Sept. Ein Telegramm aus Kingston (Staat Vincent) berichtet: Ein Ausbruch des Sounfriere, welcher immer heftiger wurde, begann in der Nacht vom 2. September. Der Gouverneur forderte die Einwohner von Georgetown, Chateau Belair und der Dörfer und Güter im Norden auf, ihren Wohnsitz zu verlassen. Ein neuer schrecklicher Ausbruch trat am 3. Sept. um 9 Uhr abends ein und dauerte bis 5 Uhr morgens, die ganze Insel in mit Elektrizität geladene Rauchwolken hüllend. Ein Kommissar wurde zu Schiff entsandt, um die Ausdehnung der Zerstörung und die Zahl der Opfer festzustellen. Dieser berichtete nach seiner Rückkehr, er habe Chateau Belair wohlbehalten gefunden. Fitz Hughes und Estatte habe sehr gelitten. Die Einwohner verlassen den Bezirk. Menschenleben seien nicht verloren gegangen. Georgetown sei ebenfalls wohlbehalten. Der Ausbruch des Vulkan dauere noch immer fort. Das Schicksal der karaischen Inseln scheine besiegelt zu sein. Der letzte Ausbruch habe länger gedauert und sei heftiger gewesen, als der Ausbruch im Mai.

Ueber einen großen Sturm wird den Münch. N. Nachr. aus London gemeldet. Nach dieser Meldung wütete Donnerstag nachts ein Sturm über ganz Irland und bis hinauf nach Nordschottland und richtete große Verwüstungen an. In Nordirland ist die Ernte fast vollständig vernichtet. Die Stadt Belfast stand in ihren Hauptstraßen bis 6 Fuß tief unter Wasser. Der Verkehr war vollständig unterbrochen. Ebenso

schlimm wurden die englischen Südwestprovinzen mitgenommen. Im Militärlager bei Delehampton überraschte der Sturm die dort in ihren Zelten kampierenden Artilleristen mitten in der Nacht, riß die Zelte fort und zwang die Soldaten, im strömenden Regen entkleidet und schußlos die Nacht zu verbringen, während das Lager sich in einen großen Morast umwandelte.

St. Agreve Dep. Ardèche, 8. Sept. Ein im Bau befindlicher Viadukt über die Eisenbahn stürzte heute vormittag ein. 9 Arbeiter wurden hiedurch getötet.

Konstantinopel, 8. Septbr. Bei einem Brand in Ajiun Kara Hissar (asiatische Türkei) sind 1149 Häuser, 5 Moscheen und 2 Kirchen abgebrannt. 8000 Einwohner sind obdachlos. Der Sultan entsandte mehrere Adjutanten, die den Abgebrannten in der ersten Not Hilfe gewähren sollen.

**Unterhaltender Teil.**

**Auf dunklen Pfaden.**

Roman von E. Eiben.

Zuerst entdeckten sie auf dem Boden die mit Sand bestreute Blutlache, sodann den Dolch, mit dem die That verübt worden war.

Der Dolch trug eingraviert den Namen Kurt v. B.

Kein Zweifel mehr, Kurt und Marie hatten hier ein neues Verbrechen verübt.

Wo mochte aber das Opfer desselben verborgen sein?

Das lenkte den Oberstaatsanwalt auf die richtige Spur.

Vielleicht legten sie den Ermordeten in einen Sarg.

Man besichtigte die Särge ganz genau. Der Wachtmeister entdeckte den Sarg, der die Leiche des Totengräbers barg.

Man konnte deutlich wahrnehmen, daß der Deckel gewaltsam erbrochen gewesen und wieder lose aufgelegt worden war.

Zwei Gendarmen hoben den Deckel herab.

„Gendarm! Bringen Sie Marie Vertram herbei!“ erscholl die Stimme des Oberstaatsanwalts donnernd durch die Gruft.

Der Gendarm, der Marie bewachte, riß die unglückselige empor, trat hinter sie, faßte sie bei den Schultern und schob sie vor sich hin.

Als sie bei dem Sarge angelangt war, schrie ihr der Oberstaatsanwalt ein barsches „Halt!“ zu.

Während er mit der Linken ihre Hände krampfhaft umklammert hielt, daß sie vor Schmerz hätte aufschreien mögen, deutete er mit der Rechten auf die Leiche ihres ermordeten Vaters.

„Blicke hin und bekenne!“

Mit irrem Ausdruck blieben ihre Augen eine Weile auf dem stillen fahlen Antlitz ihres Vaters haften, dann entwand sie unter gellem Aufschrei ihre Hände dem Griffe des Oberstaatsanwalts, beugte sich über den Sarg, legte ihren Kopf an die Schulter des ermordeten Vaters.

Sie wollte sprechen, doch sie konnte nicht.

Auf das Geheiß des Oberstaatsanwalts zogen die Gendarmen die Aermste von der Leiche fort, nahmen sie zwischen sich.

Mit dem Ausdruck stillen Wahnsinns ruhte ihr Auge auf dem ermordeten Vater.

Der Oberstaatsanwalt deutete auf die Brust des Toten, da, wo die Weste von geronnenem Blute starrte.

„Dieses Blut schreit wider Sie zum Himmel nach Rache! Sie ermordeten Ihren Vater in Gemeinschaft mit Ihrem Geliebten! Angesichts des Toten, der Ihnen das Leben gab, dem Sie jeden Atemzug verdanken, beschwöre ich Sie: Bestehen Sie die unaussprechlich furchtbare That ein!“

Marie schien es nicht zu hören.

Endlich, endlich fand sie einen Schrei, fand sie die Worte:

„Vater! Vater! Du schläfst in den Armen des Todes! Der Tod blickt mich an — er will auch mich zum Opfer! — Vater! — Nacht verfinstert meine Augen — mein Herz verblutet in der Brust! — Ich sterbe! — Ich komme!“ Ein banger Seufzer entfloß ihren Lippen.

**Fortsetzung in der Beilage.**

